

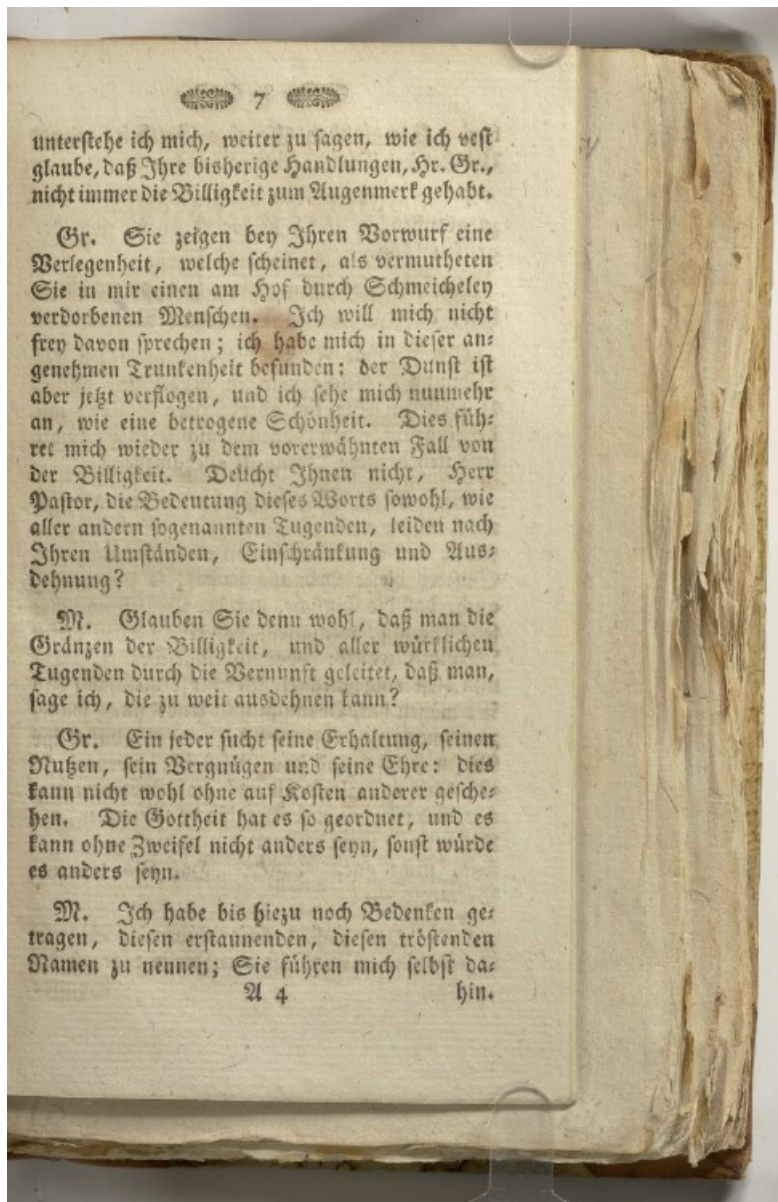
Titel: Merkwürdigkeiten von der den 17ten Januar 1772 in Copenhagen vorgefallenen Staatsveränderung. I. A. C. Ode über Dännemarks Errettung. Herrn Dr. Münters erste geistliche Unterredung mit dem inhaftirten Staatsverbrecher, dem unglücklichen Grafen Struensee. Verschiedene Briefe und Ermahnungen von Dr. Adam Struensee an seinen Sohn, nebst Dessen Antwort darauf. Thränen der Wehmuth der bekümmerten Mutter [...]

Citation: "Merkwürdigkeiten von der den 17ten Januar 1772 in Copenhagen vorgefallenen Staatsveränderung. I. A. C. Ode über Dännemarks Errettung. Herrn Dr. Münters erste geistliche Unterredung mit dem inhaftirten Staatsverbrecher, dem unglücklichen Grafen Struensee. Verschiedene Briefe und Ermahnungen von Dr. Adam Struensee an seinen Sohn, nebst Dessen Antwort darauf. Thränen der Wehmuth der bekümmerten Mutter [...]", i *Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9*, J. C. Brüning, Itzehoe, 1772, s. 7. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2_009-shoot-w2_009_005_p7_bZONE1486395/facsimile.pdf (tilgået 02. maj 2024)

Anvendt udgave: Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9

Ophavsret: Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)



unterstehe ich mich, weiter zu sagen, wie ich vest
glaube, daß Ihre bisherige Handlungen, Hr. Gr.,
nicht immer die Billigkeit zum Augenmerk gehabt.

Gr. Sie zeigen bey Ihren Vorwurf eine
Verlegenheit, welche scheint, als vermutheten
Sie in mir einen am Hof durch Schmeicheley
verdorbenen Menschen. Ich will mich nicht
frey davon sprechen; ich habe mich in dieser an-
genehmen Trunkenheit befunden: der Dunst ist
aber jetzt verflögen, und ich sehe mich nunmehr
an, wie eine betrogene Schönheit. Dies füh-
ret mich wieder zu dem vorerwähnten Fall von
der Billigkeit. Deltcht Ihnen nicht, Herr
Pastor, die Bedeutung dieses Worts sowohl, wie
aller andern sogenannten Tugenden, leiden nach
Ihren Umständen, Einschränkung und Aus-
dehnung?

M. Glauben Sie denn wohl, daß man die
Gränzen der Billigkeit, und aller würllichen
Tugenden durch die Vernunft geleitet, daß man,
sage ich, die zu weit ausdehnen kann?

Gr. Ein jeder sucht seine Erhaltung, seinen
Nutzen, sein Vergnügen und seine Ehre: dies
kann nicht wohl ohne auf Kosten anderer gesche-
hen. Die Gottheit hat es so geordnet, und es
kann ohne Zweifel nicht anders seyn, sonst würde
es anders seyn.

M. Ich habe bis hiezu noch Bedenken ge-
tragen, diesen erstaunenden, diesen tröstenden
Namen zu nennen; Sie führen mich selbst das
hin.